

Das Leben einer Samariterin

ERIKA HEMME Frührentnerin leitet seit zehn Jahren das Trauercafé „Oase“ der ökumenischen Hospizhilfe

Von Margit Knab

WORMS Erika Hemme ist für viele Menschen so etwas wie ein Fels in der Brandung ihres Lebens, das ihnen mit Krankheit und Tod Wunden geschlagen hat. Sie ist da in schweren Stunden und hilft allein durch ihre Anwesenheit körperlichen und seelischen Schmerz zu lindern.

LEUTE

Die Frührentnerin leitet seit zehn Jahren das Trauercafé „Oase“ der ökumenischen Hospizhilfe in der Berggartenstraße, betreut darüber hinaus regelmäßig Onkologiepatienten in einer Wormser Arztpraxis, ist in der ambulanten Hospizhilfe aktiv und wirkt seit letztem Jahr als Notfallseelsorgerin. Erika Hemme lebt ihr Leben als Samariterin, ganz im Sinne des neuen Testaments, ohne ihre Schützlinge mit Religiosität zu erdrücken.

Sinnbildlich Menschen an die Hand nehmen

Dass sie Menschen in schwierigen Lebensabschnitten sinnbildlich an die Hand nimmt, resultiert aus ihrer persönlichen Vorgeschichte. Den Schmerz über den Tod ihres Ehemannes versuchte sie anfangs in einer Trauergruppe zu verarbeiten und lernte auf diesem Weg das Trauercafé der Hospizschwestern in



Erika Hemme - mit Hund Bruno - hilft in schweren Stunden

Mainz kennen und schätzen. Da wurde der Wunsch bei ihr wach, auch in Worms eine solche Einrichtung zu etablieren. Sieglinde Herbst, Malu Ameluxen, Irmgard Steinmetz, Helga Schmidt und Hiltrud Endlich von der Hospizhilfe Worms unterstützten sie tatkräftig bei der Realisierung. „Ihnen bin ich noch heute dankbar“. „Ich traure nicht allein“, hat jeder Gast des Trauercafés „Oase“ in den letzten zehn Jahren erfahren dürfen. Immer am ersten Samstag im

Monat, von 15 bis 16 Uhr, trifft man sich im Haus Elisabeth. Insgesamt fünf ehrenamtliche Hospizhelferinnen betreuen die Gäste. Erika Hemme pflegt dabei stets das gleiche Ritual: Sie startet mit einer Lesung und anschließend zündet jeder Besucher eine Kerze für seinen Verstorbenen an. Dann herrscht Stille. „Oft fließen Tränen“, auch wenn sie ein weiteres Gedicht vorlese, erzählt die Trauerbegleiterin. Erika Hemme geht von Tisch zu Tisch und ist ganz Ohr, hört einfach nur zu,

TERMIN Am 17. September feiert die ökumenische Hospizhilfe Worms ihr 20-jähriges Bestehen und gleichzeitig den zehnten Geburtstag des Trauercafés „Oase“. Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden mit einem Benefizkonzert des Ensembles Paulinum am 16. Oktober beschlossen.

was aus schweren Herzen kommt. Der Trauer Raum und Zeit zu geben in einer Gemeinschaft, in der jeder erfährt, dass sein persönlicher Schmerz wohl sehr groß ist, aber kein Alleinstellungsmerkmal hat.

Schicksalsschläge werden aufgearbeitet

Bis zu 20 Besucher besuchen mehr oder weniger regelmäßig den geschützten Ort. Erika Hemme registriert dieses Interesse mit großer Zufriedenheit. Auch die Freundschaften, die im Café unter den Besuchern entstanden sind. „Wir Ehrenamtlichen können ihnen nicht ihre Trauer abnehmen, sondern nur helfen, ihre neue Lebenssituation anzuschauen und dabei den eigenen Weg zur Aufarbeitung des Schicksalsschlages zu finden“.

Sei dies gelungen, mache sie das glücklich, zieht Erika Hemme das Fazit. „Es ist schön zu sehen, wenn ein trauriger Mensch mit tiefem Schmerz zu uns kommt und irgendwann wird aus seinem traurigen Schwarz ein hoffnungsvolles Blau“.